

Hans-Joachim Kiderlen

12. Januar 2025

Vergebung

“Vergangen, vergessen, vorüber - vergangen, vergessen, vorbei ” , - was nicht alles, - auch Schuld und Sünde? Kann es eine Lösung von Schuld durch Nichtachtung und Vergessen, also willkürlich geben? Ist Vergebung dafür nicht die der unumgängliche Weg und damit eine Kategorie menschlichen Lebens, genauer des Weiterlebens? Religionen meinen das, insbesondere die christliche, die auf Vergebung aufbaut und für den Fall, daß diese Menschen nicht gelingt, Gott selbst in die Bresche wirft. Den Philosophen scheint sie weniger wichtig, wie überhaupt die generelle Zukunftsausrichtung der Philosophie die Bedeutung der Vergangenheit, auch für die Zukunft, wenig im Blick zu haben scheint. Die Psychoanalyse und natürlich die Geschichtswissenschaft und die Theologie schauen genauer hin.

Dabei ist doch auch die Philosophie eine Lebenswissenschaft, für die die Beschäftigung mit dem “Neuen” unverzichtbar ist. Die Philosophie sucht nach ihm im Gang der Erkenntnis und wehrt es ab in ihrer Beschäftigung mit dem Sein. Ich wüßte nicht, wo sie sich zum “Neuen” als Prinzip ihrer Weltbeschäftigung bekennt. Ebenso bieten die dialektischen Philosophien, der Marxismus z. B., nur Beschreibungen von Unausweichlichem, nicht “Neuem”. Auch in der Rede von “Schuld, Strafe und Sühne” , soweit sie in der Rechtsphilosophie und der ihr nachspürender Literatur gängig ist, und in dem Satz “Strafe muß sein!” ist nichts “Neues”. Ja, es gibt einige, die von einer Befreiung durch Strafe und ihre Annahme durch den Delinquenten reden. Das ist kontrafaktisch.

Nicht jedem Täter oder jeder Täterin und nicht jedem Opfer mag Vergebung zunächst ein Bedürfnis zum Weiterleben erscheinen. In der Tat ist das Geben und Empfangen von Vergebung eine geistige Handlung, die die Bereitschaft dazu erfordert. Erst die Gegenseitigkeit schafft Befreiung zu einem Neuanfang. Ebenso ist Sühne ein geistiger Vorgang, aber einseitig und ohne Ausweg. Vergebung geschieht zwischen Personen. Schwierig, aber immer wieder reflektiert, ist der Eintritt – intercessio - einer dritten Person. Dafür stehen in der europäischen Religionsgeschichte und Theologie insbesondere und auf je ihre Weise Jesus, Sokrates und Antigone. Dabei steht Jesus zwar für die göttliche Gnade der Vergebung jenseits menschlicher Ordnung, aber gleichzeitig auch, wie Sokrates und Antigone, für den Gedanken der Aufopferung für eine Rechtsordnung, die als überlebenswichtig für den Menschen angesehen wird. Die Wahrung bzw. Wiederherstellung des von anderen gebrochenen Rechts durch Sokrates und Antigone durch Hinnahme einer ungerechten Strafe ist auch ein Akt der Vergebung, aber in Erkenntnis der Notwendigkeit - anankä -, kein Akt der Befreiung